

Sozialsysteme

Peter Weck

1.7.09

Erwarten Sie keinen Beitrag nach dem Motto, wie steht es um die Wirtschaft, wie rette ich mein Geld usw. Das können viele andere Autoren besser und tiefgründiger. Frei nach dem Motto: Schuster bleib bei deinen Leisten.

Täglich können Sie die vielfältigsten Beiträge und Analysen zum Zustand unseres Geld- und Staatssystems lesen und ihre Schlüsse zur Vorsorge ziehen. Es ist sicher ein angenehmes Gefühl sich wie Dagobert Duck in Sicherheit zu wiegen. Nur ein ganz wichtiges Thema wird fast nie angesprochen. Ihre eigene Gesundheit. Passt ja auch nicht so richtig zur Krisenvorsorge. Oder doch? Es heißt nicht umsonst, ohne Gesundheit ist alles Nichts! Den Meisten von uns wird dieses Thema erst richtig bewusst, wenn man richtig krank ist und medizinische Hilfe braucht.



Noch ist ja alles in „Butter“. Man geht zum Arzt, oder ins Krankenhaus und die rechnen mit den kranken Kassen ab. Soweit, so gut. Ich möchte hier bewusst das Thema auslassen, wie man vermeiden kann, das es oft überhaupt so kommt. Wen es näher interessiert, kann mich gern kontaktieren.

Stellen Sie sich folgendes Szenario einmal bildlich vor:

Über 20 Millionen Menschen allein in Deutschland sind auf lebenserhaltende oder schmerzlindernde Medikamente angewiesen. Ein sehr großer Teil davon auf Insulin. Vorräte anlegen für eine „schlechte“ Zeit? Fehlanzeige! Das wurde vor Jahren von der Politik wegreformiert. Was werden diese Menschen tun, wenn zum Beispiel Insulin a. nicht mehr bezahlbar, oder b. nicht mehr verfügbar ist? Die Antwort ist ganz einfach: Es interessiert keine Sau, ob und wie Sie verrecken, oder unter Schmerzen leiden! So einfach ist das. In bestimmten Zeiten ist auch mit Gold nicht alles käuflich. Die Masse der Menschen hat sowieso nicht die Rücklagen dazu, oder das Einsehen in die Notwendigkeit einer Vorsorge außerhalb der Vermögensrettung. Lernen Sie sich selbst zu helfen. Das was wir kennen, wird in Zukunft entweder in dieser Form nicht mehr vorhanden, oder nicht mehr bezahlbar sein.

Nächster Punkt:

Sie sind Renten- oder anderweitiger Sozialtransferempfänger. Da gehören auch Beamte und andere „versteckte Arbeitslose“ im öffentlichen Dienst dazu. Ja ja, auch Sie. Wie wollen Sie zukünftig überleben, wenn man sich heute nicht Gedanken macht, wie man zu Geld, Nahrung und Gesundheit kommt?

Fragen Sie mal den Deutsch „Russen“ in ihrer Nachbarschaft. Der kennt sich damit bestens aus. Die Meisten von denen werden wohl kaum hungern. Davon konnte ich mich mehrmals persönlich überzeugen.

Oder von Lebensmittelmarken wie nach dem Krieg leben? Nun gut, man kann sich einschränken und sich der Hoffnung auf baldige Besserung hingeben. Darauf würde ich mich nicht verlassen. Diesmal ist es viel verzwickter wie früher. Es wird kaum einen Schwarzmarkt Bettwäsche gegen Brot geben. Es werden sich neue Strukturen der Versorgung bilden, einige werden damit richtig reich und andere werden verhungern, oder an ihren hausgemachten Krankheiten welche von Staat, „Lebensmittelindustrie“ und Pharmakonzernen erfunden wurden zu Grunde gehen.

Natürlich müssen Sie all das nicht glauben. Dafür gibt es auch eine zuverlässige Lösung:



Noch Fragen?

peterprivat(at)gmx.eu